



## Uta Günfel in der FDJ vornan

An einem Sonderlehrgang der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt in Crimmitschau. In der vorletzten Reihe des Lektionsraumes sitzt Uta Günfel, 23 Jahre alt, mädchenhaft schlank, lang aufgeschossen. Ihr lebhaftes Mienenspiel und ihre Notizen verraten reges

Interesse. Das Thema, die Jugendpolitik der Partei, bewegt sie besonders. In der Jugendarbeit ist sie groß geworden, durch sie fand sie den Weg zur Partei.

Als Dreher im Wälzlagerwerk Fraureuth, Mitglied der FDJ-Leitung des Betriebes und der Bezirksleitung des sozialistischen Jugendverbandes, gehört sie zu den jungen Arbeitern des Wälzlagerwerkes, die eine beachtliche Parteitagsinitiative auslösten. Bereits in den ersten beiden Monaten dieses Jahres erzielte die FDJ-Organisation mit der Aktion Materialökonomie Einsparungen im Werte von 15 400 Mark und von 1600 Stunden Arbeitszeit.

Das Jugendobjekt „Standzeit-Überwachungsgerät“ für Mehrspindel-Drehautomaten, ein Vorhaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, wird gegenwärtig vorfristig in die Produktion übergeführt. Es ermöglicht einen jährlichen Nutzen von rund 80 000 Mark zu erbringen.

Uta ist als guter Agitator auch in ihrer Arbeit gewissenhaft und fleißig. Die durchschnittliche Normerfüllung liegt bei 110 Prozent. Doch sie weiß: Es gilt, die Qualität noch zielstrebig zu verbessern. Für sie war es eine beträchtliche Umstellung, von einer Maschine wegzugehen, an der es einen Einrichter gab. Jetzt bedient sie eine Spitzendrehmaschine, die sie selbst einrichten muß. Mit Hilfe der Brigade schaffte sie auch das.

Das Studium hat Uta angeregt, einen heuen persönlich-schöpferischen Plan zu erarbeiten, und künftige Notizen zum Plan zu führen. Den Genossen gefällt, daß sie immer kämpferisch auftritt, offen ihre Meinung sagt. Diese kommunistische Offenheit, dieses Vorwärtsdrängen gaben schließlich auch den Ausschlag dafür, sie für die Wahl als APO-Leitungsmitglied und später als Delegierte zum IX. Parteitag vorzuschlagen.

Foto: FP/Schmidt

## Leserbriefe

### 9000 verwirklichten einen Beschluß

Als am 14. Februar 1976 der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf der Kreisdelegiertenkonferenz der SED in Weißwasser weilte, faßten die Delegierten den Beschluß, am 10. April im gesamten Kreis einen Subbotnik durchzuführen. In Parteigruppenberatungen, APO - Versammlungen, Gewerkschaftsgruppen- und Brigadезusammenkünften wurde dieser Tag lange vorher gründlich diskutiert und geplant.

Der 10. April ist lange vorbei, dennoch denken die 9000 Kommunisten und parteilosen Bürger des Kreises Weißwasser, an diesen Sonnabend des gemeinsamen Handelns noch gerne zurück. Bereits in den frühen Morgenstunden waren beispielsweise die Bürger der Kreisstadt mit Harken, Schaufeln, mit Farbtöpfen und Pinseln daran gegangen, ihre Stadt zu verschönern. Ob im Kaffeegarten des Kulturhauses der Chemiearbei-

ter oder rings um die HO-Gaststätte „Puck“ am Eisstadion, ob im Altbaugebiet an der Mühlenstraße, im Gelände des Tierparks oder im Wohnbezirk XII, überall wurde Hand angelegt. So haben die Genossen des Konsum-Kreisverbandes (siehe Foto Seite 447) zur Freude der Jüngsten aus dem Wohnbezirk III einen Kinderspielplatz hergerichtet. Das gleiche Bild bot sich auch ein paar Straßen weiter. Da gruben sowjetische Soldaten aus dpr Pateneinheit des Kindergartens „Anne Frank“ gemeinsam mit dem Elternaktiv